

Dragomans zur Audienz bei diesem. Denn es ist Brauch, daß alle Ausländer zuerst dem Prä-
fekten vorgestellt werden. Dieser trat heraus, ein ehrfurchteinflößender und würdevoller Al-
ter, und begrüßte uns alle und als er jeden Einzelnen angesehen hatte, gestattete er uns, an un-
seren Aufenthaltsort zu gehen, wie ja solche Männer erstaunlich mit einem Blick einen Men-
schen erkennen, wodurch sie auch hervorragende Richter sind. Von hier ging es wieder durch
eine lange Straße zum Anwesen des Königs von Sizilien, in dem die katalanischen Kaufleute
ihre Waren und Wohnungen haben, denn deren Handelsniederlassung ist zugleich die Herber-
ge der christlichen Pilger, wenn sie nicht aus besonderer Gunst die Venezianer oder Genuesen
in der ihrigen aufnehmen. Als wir mit unseren Sachen in den Hof eingezogen waren, trat uns
der Hausherr, der katalanische Konsul, entgegen und nahm uns freundlich auf, auch die Die-
nerschaft erschien, um uns beim Entladen der Tiere zu helfen. Wir waren über die Maßen
froh darüber, daß wir in das Haus eines Christen gekommen waren, was wir ja viele Tage
lang hatten entbehren müssen, und wir sahen daraus, daß wir uns nun am Eingang zu unserem
eigenen Land befanden. Wir baten den Patron, uns etwas zum Essen und Trinken zu verschaf-
fen, und schilderten ihm unseren Hunger und Durst und unsere Erschöpfung, worauf er so-
gleich hinaufstieg und uns eine Mahlzeit richten ließ. Der Dragoman Schambeck verwehrte
uns, an diesem Tag noch das Haus zu verlassen, und sagte, er werde am anderen Morgen
kommen, um alle Kosten mit uns zu besprechen. Wir entließen sodann den Halliu, den Ver-
treter des Dragomans von Kairo, und waren gezwungen, diesem höchst untreuen und bössarti-
gen Menschen nicht wenige Geldstücke zu geben, der uns doch zu gar nichts nutz war, son-
dern nur Verräter unserer Gelder und ein ganz treuloser Beschützer. <III, 150> Um nur eine
von seinen vielen Falschheiten zu erzählen: Ein Ritter übergab ihm heimlich und vertrauens-
voll, bevor wir nach Alexandria kamen, einen goldenen St. Christophorus, weil er die Höhe
des Zolls für ein so schweres Gold fürchtete, aber als wir dann in unsere Unterkunft gekom-
men waren, weigerte er sich, dem Ritter das Anvertraute wiederzugeben, es sei denn er gebe
ihm Geld, soviel er verlange, und so mußte jener seinen goldenen Heiligen, wenn er ihn wie-
derbekommen wollte, um einen viel höheren Preis auslösen, als ihn je der Zoll ausgemacht
hätte. So gingen also die beiden Dragomane, Schambeck und Halliu, vom Hause weg, wir
aber stiegen in ein schönes Speisezimmer hinauf, wo wir einen gedeckten Tisch vorfanden
und dazu die Hausherrin, eine treue Christin, mit der ganzen Familie. Wir setzten uns zu
Tisch und genossen ein stattliches Mahl, tranken Wein aus goldenen und silbernen Bechern
und erholten uns vortrefflich. Nach dem Essen trafen wir mit dem Hausherrn eine Überein-
kunft, wieviel wir für Frühstück und Hauptmahlzeit, solange sich unser Aufenthalt hier hin-
ziehen würde, zu bezahlen hätten. Als dies erledigt war, führte er uns durch das ganze Haus,
das stattlich war und viele Wohnräume besaß, und wies, da wir ja drei getrennte Pilgergrup-
pen waren, jeder einen besonderen zu. Das war alles schon vor unserer Ankunft durch jenen
Ritter geregelt worden, der vor uns Kairo verlassen hatte, wie oben S. 75 f. berichtet.

0894

0892

0898

0888

0903

0883

0943

0843

0993

0793

0393

Ende

Anfang

Als wir nun unsere Unterkunft gefunden hatten, stiegen wir wieder in den Hof hinab, um un-
ser Gepäck ins Zimmer zu holen. Bei diesem Geschäft aber geriet ich in Lebensgefahr, doch
kam ich mit Gottes Hilfe unverletzt davon. Ich stand bei den Gepäckstücken in der Absicht,
die unserer Gruppe gehörenden aus den übrigen herauszusuchen, denn alles lag auf einem
Haufen zusammen. Wir hatten aber einen großen Korb, in dem die gewichtigsten Utensilien
untergebracht waren, er war so schwer, daß ich ihn nicht vom Boden aufheben konnte. Ich
faßte ihn also mit der Hand und zog ihn, gebückt rückwärts gehend, aus dem Haufen heraus
über den Boden, seines Gewichts halber mit Gewalt und aller meiner Kraft, konnte aber dabei
im Rücken nicht sehen, wohin ich ging. Wie ich aber so den Korb mir nachzog, da hoben die,
die oben im Haus standen und zuschauten, mächtig zu schreien an: Frater, flieh, flieh!, und